

226  
330a

3042-130

Leutol

30/4.02

130001500

Der Beauftragte für den  
Vierjahresplan

Der Generalbevollmächtigte f. Son-  
derfragen der chemischen Erzeugung

z. Hd. v. Herrn Dr. Kranepuhl

B e r l i n W 9

Saarlandstr. 128

**Geheim!**

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 80 R. St. G. U.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als Einschreiben.
3. Aufzeichnung unter Verantwortung des Empfängers unter dem Namen des Absenders.

Weitergabe nur über  
Büro No 219

Dr. KH. / Bu. /

33 740

22. Juni 1943.

26.6.

T o l u o l .

Gemäss Fernschreiben vom 15.6. d.J. baten Sie um Prüfung, welche Mengen Toluol in der HF-Anlage Moosbierbaum zu gewinnen wären bzw. welche Eiseninvestitionen erforderlich wären.

Wir können Ihnen nach eingehender Prüfung hierzu sagen, dass nach unserer Schätzung maximal 8 000 jato Toluol, im ungünstigen Fall (je nach Rohbenzinqualität) ca. 6 000 jato Toluol in Moosbierbaum gewinnbar sein werden unter der Voraussetzung, dass 100 000 jato HF-Benzin erzeugt werden können. Das Toluol soll durch eine 2. DHD-Behandlung aus der toluolhaltigen Fraktion des HF-Benzins gewonnen werden. Da hierbei der Druck höher sein muss (>30 atm.) als der Druck bei der HF-Fahrweise (15 atm.), wäre die Errichtung eines vollständigen Ofenneubaus mit zugehörigem Maschinenpark notwendig. Beides müsste von der HF-Anlage getrennt errichtet werden und könnte in seinen Reserveteilen mit dieser nicht austauschbar gestaltet werden. In Moosbierbaum sind ferner Destillationen, Tanks usw. nicht vorhanden, so dass eine völlige Neuanlage für die Gewinnung der verhältnismässig kleinen Menge Toluol erstellt werden muss. Gemäss telefonischer Rücksprache haben wir daher davon abgesehen, Schätzungen für die Eiseninvestitionen durchzuführen.

Wir haben inzwischen noch einmal die Toluol-Herstellung in Leuna überprüft und teilen Ihnen hierzu mit, dass sich an den Zahlen unserer Vorausschätzung, die wir Anfang des Jahres durchgeführt haben, praktisch nichts geändert hat. Bei völliger Ausnutzung der Kapazität der DHD-Anlage glauben wir, ab Mai 1944 mit einem zusätzlichen Eisenaufwand von 800 t 20 - 25 000 jato Toluol in Leuna herstellen zu können. Der Termin gilt unter der Voraussetzung, dass spätestens im August 1943 mit der Erstellung der Toluolfabrikation begonnen werden kann. Die benötigte Energie muss zunächst auf Kosten der übrigen Produktionen gehen. Da es sich nur um geringe Mengen an Energien handelt, ist dies vorübergehend in Kauf zu nehmen. Die Herstellung von ca. 25 000 t Toluol mit einem Eisenbedarf von 800 t ist nur dadurch möglich, dass Reserveanlagen der Hydrierung für die Toluolerzeugung herangezogen werden. Bei Reparaturen in der Hydrierung müssen diese Anlagen dieser wieder zur Verfügung gestellt werden, fallen daher für das Toluol aus, so dass hierbei mit gewissen Produktionseinschränkungen zu rechnen ist.

- 2 -  
(b.w.)

Eine gleichmässige Produktion, die dann voraussichtlich bis zu 30 000 t Toluol ansteigen wird, ist erst gesichert, wenn einschliesslich der benötigten Energie-Erzeugung ca. 3 300 t Eisen investiert werden. Dieser Ausbau kann etwa in 1 1/2 Jahren ab Eisenzuteilung fertiggestellt sein. Selbstverständliche Voraussetzung ist, dass die Höhe der Toluol-Erzeugung von der DHD-Benzin-Produktion abhängig ist.

Für die Toluol-Erzeugung in Leuna gilt, dass die DHD-Erzeugung bei Herausnahme von 30 000 t Toluol von 345 000 tato auf 300 000 tato zurückgeht. Die bisherige Herstellung von 2 Dieselloisorten kann dann nicht mehr durchgeführt werden. Bei Erzeugung von Toluol wird die Möglichkeit, neben DHD-Benzin noch VP 702 herzustellen, naturgemäss eingeschränkt.

Wir haben geglaubt, Ihnen diese Angaben für Leuna deshalb so genau machen zu sollen, weil unserer Meinung nach Moosbierbaum wegen der geringen Produktion und des verhältnismässig grossen Eisenaufwands für die Toluol-Herstellung nicht in Frage kommen dürfte.

Blechhammer als Basis einer neuen Toluolfabrikation heranzuziehen, halten wir deshalb für ungünstig, weil Blechhammer in seinen Termi-  
nen sehr stark zurückliegt und als neues Werk einen höheren Eisen-  
verbrauch pro Tonne Produkt haben dürfte als ein älteres Werk wie  
Leuna. Für Brück dürfte dasselbe zutreffen. Wir glauben ausserdem,  
dass Brück praktisch in gleichem Masse luftgefährdet ist wie Leuna.  
Man braucht nur auf die Reihe von Luftangriffen im böhmischen Raum  
hinzuweisen.

AMMONIAKWERK MERSEBURG  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

g Herrn Dir. Dr. von Staden  
" Dir. Dr. Schunck  
" Dir. Dr. Giesen  
" Dir. Dr. Herold  
A.W.P. Bln.